

...thal, bei Narau  
...bei Burgdorf  
...Abjahr für immer einfließen tut  
...über zu den blühenden Freuden  
...das Ergehen und Wehen der  
...Samuel Hinder.  
...burg; A. Maurer, Sattler, in  
...1418 H41582

**ehung**  
...en, Mittwoch, den  
...werden süße Äpfel-  
...schelle zu 50 und  
...nken per 100 Kilos  
...Schneuwolke.

gratis und franko  
**zum Käufer**  
**novation**  
...igen Centimes pro Tag



...den Betrag mit Fr. 35  
...Fr. 5. — Rabatt.) Sind  
...selbst zurücksenden und der  
...mittel. Die großen Vorteile  
...zeit, 10 Monate Kredit,

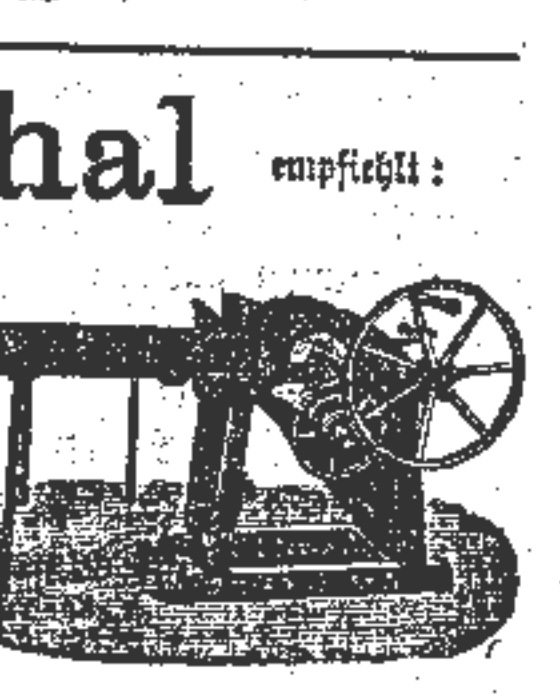
**Chaux-de-Fonds.**  
...und erste Zinsen werden geschl

**fen**  
...imweisen  
...für den und Emb; enthaltend:  
...verfügbares Wasser; das Wasser  
...nen gelegen.  
...ette Moutonaz, im Schloß  
...1399 H4694P

**burg**  
...Motorbetrieb  
...eidmaschinen  
...benrad  
...chmaschinen

**tmüßlen**  
**schneider**  
...aller Art  
**schaffl. Installationen**

**Kostenvoranschläge**  
**Pläne**  
**gratis**  
**Fr. 34**



**hal** empficht:

# Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

vierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementpreis:  
Jährlich . . . . . Fr. 6 80  
Halbjährlich . . . . . „ 3 40  
Vierteljährlich . . . . . „ 1 80  
Für das Ausland der betreffende Postzuschlag.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag  
mit zwei Gratisbeilagen:  
„Anst. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Ganerzeitung“  
Druck und Expedition: St. Paulusdruckerei. — Telefon.

Inserate werden entgegengenommen von der  
Annoncenexpedition Jausse, Jolly, St. Peter, Jolly, Jolly.  
Erscheinungsgebühr:  
Für den St. Paulus die Seite 15 Cts. | Für den Anst. die Seite 25 Cts.  
Für die Schweiz . . . . . 20 Cts. | Für das Ausland . . . . . 50 Cts.

## Zur Eisenbahnfrage des Sensebezirks

Samstag, den 19. ds., hatte sich eine bedeutende Zahl Bewohner des Sensebezirks und Vertreter des Bourgquartiers zur Beratung der Eisenbahnfrage in den „Mehrgern“ zusammengefunden. Es waren über 70 Männer anwesend gewesen. Auch die Herren Staatsräte Cardinaux, Python und A. K. Beck, sowie Hr. Nationalrat Gotschfrey und Hr. Oberamtmann Passer hatten an der Versammlung teilgenommen; der löbliche Stadtgemeinderat von Freiburg glänzte durch seine Abwesenheit. Die Versammlung wurde durch Herrn Großrat Marx v. Diesbach präsiert. Zweck derselben war, sich einmal gegenseitig über diese für Stadt und Sensebezirk so wichtige Frage auszusprechen und die Erneuerung der Concession für das Projekt Dübungen-Plasseyen zu beschließen. Sagen wir es gleich vorab, die Zusammenkunft war nicht nur sehr interessant gewesen, sondern sie hat auch das gegenseitige Vertrauen wieder neu gestärkt und große Befriedigung erzielt.

Die Eisenbahnprojekte, die für einen bessern Verkehr der Stadt mit dem Sensebezirk schon aufgestellt wurden, sind ziemlich zahlreich. Die meisten kamen auch letzten Samstag zur Sprache, so das Projekt Dübungen-Plasseyen, die direkte Linie von Plasseyen nach Freiburg mit Einmündung in die S. B. in Dübungen, die Linie Plasseyen-Grandfey-Freiburg, die Boya- und die Kornhausbrücke. Von einer Bahnlinie über die Perollesbrücke nach dem Sensebezirk wurde nicht gesprochen.

Zunächst gab Herr Großrat Spicher einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Eisenbahnfrage des Sensebezirks. Heute geht nun der Wunsch dahin, möglichst bald eine Linie zu erhalten, die allseitig befriedigt und wenig kostet. Die einfachste Lösung bietet immer noch das Projekt Dübungen-Plasseyen und darum soll man daran festhalten. 5 Gemeinden haben dafür bereits eine halbe Million gezeichnet. Wird einmal etwas Besseres geboten, so könne man dieses immer noch annehmen, aber Bedner hält dafür, daß das Projekt der Kornhausbrücke nicht ernst zu nehmen sei und zweifelt auch an der Verwirklichung der Projekte, das eine Brücke nach der Boya vorseht. Eine wichtige Frage sei auch jene der Spurweite und da tritt der Bedner entschieden für Breitspurigkeit ein. Würde eine schmalspurige Linie aufgedrängt, könnte es gehen, wie bei den Grejzerbahnen. Unter den weiteren Bednern, welche für das Projekt Dübungen-Plasseyen eintreten, nennen wir noch hochw. Hr. Pfarrer

Schwaller, Hr. Dr. Bertsch und Hr. Großrat Zurlinden. Letzterer betonte namentlich, daß die Gemeinde Dübungen schließlich sich auch zufrieden gebe, wenn die Bahn über Dübungen direkt nach Freiburg geführt werde, wenn nur diese Ortschaft Anschluss erhalte. Der Zins für Benutzung der S. B. Linie dürfte nach Erstellung eines zweiten Geleises herabgesetzt werden. Hr. Bertsch meinte, daß die Anhänger der Bahn Dübungen-Plasseyen gut tun, nicht die Erstellung einer weiteren Brücke in Freiburg abzuwarten; es könnte diese noch zu lange auf sich warten lassen. Gemüthlich werden solche Brücken erst erstellt, wenn bereits gebaute Stadtviertel dazu drängen. Die Stadt wird um so mehr sich entwickeln, je besser die umliegenden Dörfer gedeihen. Einstweilen sei man in der Stadt auch noch nicht eilig. Erst wenn die Linie über Dübungen-Plasseyen erstellt sei, werde man sich einigen und dann könne die Stadt von sich aus eine Anschlusslinie nach Tafers erstellen. Auch von anderer Seite wurde behauptet, daß das Bourgquartier noch nicht definitive Pläne vorlegen könne.

Als Vertreter des Bourgquartiers sprachen Hr. Großrat Genouy und die Herren Wäzner und P. Zurlinden. Hr. Wäzner verglich die Staatsregierung mit einem Familienpapa, der für sieben Kinder zu sorgen habe. Diese Kinder seien nun alle groß und damit auch selbstständiger geworden. Die meisten derselben seien auch gut versorgt, so z. B. Diesbach, Grejzer, Murtenbezirk etc. Jetzt melde sich auch der Sensebezirk, die älteste Tochter des Kantons, für eine Aussteuer. Die Verbindungen zwischen Sensebezirk und Bourgquartier seien alt und man müsse sie zu wahren suchen. Die Kornhausbrücke könnte nicht nur so mit Worten abgetan werden. Müssen die Leute über Grandfey und Perolles kommen, so dauern die Beziehungen unter den Alten noch fort, aber die Jungen werden in der Oberstadt bleiben und nach 15—20 Jahren wären der Bezirk und das Bourgquartier sich fremd. Auch die Perollesbrücke möge gebaut werden, aber nicht vor der andern. Hr. Genouy wies ebenfalls auf die alten historischen Beziehungen hin. Beispiele anderer Städte sollten uns warnen, den interessantesten Teil der Stadt zu entvölkern. Hr. Zurlinden ist der Ansicht, daß auch die Brücke nach der Boya das Bourgquartier isoliere. Würde der Sensebezirk sich mit einer Schmalspurbahn zufrieden geben, so könnte diese über die Kornhausbrücke geführt werden, denn die Concession wäre dafür erhältlich.

Die Herren Staatsräte Cardinaux und Python sprachen ihre Freude darüber aus, daß sie eine Einladung zu dieser Versammlung erhielten und so die verschiedenen Lokalinteressen vernehmen konnten. Hr. Cardinaux

gab einen sehr interessanten Ueberblick über die Erstellung der Hauptlinie Freiburg-Lausanne. Dazumal hatte man vorab das Ganze im Auge. Hätte man die Lokalinteressen besser berücksichtigt, so wäre schon längst manche schwierige Frage gelöst, welche heute noch der Lösung harret. Die Grandfeybrücke hätte näher der Stadt gebaut und zugleich mit einer Fahrstraße versehen werden sollen. Heute stehen sich verschiedene Interessen gegenüber, die man in ihrer Gesamtheit studieren muß. Der wichtigste Punkt sei auch hier der finanzielle. Der Staatsrat werde nun sofort mit dem Studium beginnen. Eine Sackbahn wolle man nicht; für den Güterverkehr und die Rentabilität sei ein weiterer Anschluß an den Endstationen notwendig.

Auch Herr Python will eine Bahn, aber wenn immer möglich, soll sie in Freiburg einmünden. Die Bahn Dübungen-Plasseyen bietet große Vorteile, aber sie schadet den Gesamtinteressen des Kantons. Vorab sei dafür zu sorgen, daß die Bahn die Betriebskosten selber decke. Diesbezüglich habe man allzu schlimme Erfahrungen gemacht, um sich nicht bei der Neuerstellung einer Bahn vorab über diesen Punkt möglichst Gewißheit zu verschaffen. Die Murtenbahn, sowie auch die andern neuerstellten Linien beginnen nun zu rentieren. Wenn die Bahnlinsen im Murtenbezirk und im Grejzerbezirk zunächst erstellt wurden, so geschah dieses deswegen, weil erstere schon seit 1872 in Diskussion war und die letztere Anschluss gewahren mußte nach dem Berner Oberland und dem Genesee. Bedeutende Schwierigkeiten hatten bisher weisse Zurückhaltung aufgelegt. Diese sind nun größenteils glücklich überstanden. Man wird nun sofort mit dem Studium einer Eisenbahn für das Oberland beginnen und es werden dann mit einem Schläge mehrere Linien eröffnet werden.

Die ruhige, sehr interessante Besprechung dieser verschiedenen Projekte hat sehr viel zur Abklärung, zur Beruhigung aufgeregter Geister und zum gegenseitigen Vertrauen beigetragen. Die Vertreter der Regierung konnten mit Freunden wahrnehmen, wie sich das Volk für seine Interessen wehrt, welche begeisterte Initiative zur Verwirklichung hoher Ideale daselbst besteht. Andererseits sah jedermann ein, daß die Regierung nur flug gehandelt hat, wenn sie mit dem Ausbau des letzten Teiles des freiburgischen Eisenbahnnetzes etwas zögerte, denn ein Kutscher, der allzu rasch fährt, leert leicht den ganzen Karren um. Die politique ferrugineuse du canton de Fribourg ist schon auf manche schwierige Probleme gestoßen und hat sie gut gelöst; hoffen wir, daß es ihr gelingen werde, auch dieses letzte Problem möglichst bald und befriedigend zu lösen.

## Isaline von Palézieux

Von Franz Kuenlin.

Als der Fremde in den Gesellschaftssaal zurückkehrte, schien ihm Isaline nachzusehen, zerstreut . . . unbedürftig um den Eindruck ihrer Reize. Er erriet, was in ihrem Innern vorging. Hat der Haß hellere Augen als die Liebe? Ich lebte mit Isalinen unter einem Dache, alle ihre Schritte waren mir bekannt, ich betete sie an . . . und ihr Inneres war mir fremd, während der verhaßte Mörzberg es durchschaute.

„Schöner Ritter! verliert nicht Euerer Zeit; denn um was Ihr so bescheiden bittet, wird Euch ungenügend zu Teil werden. Nicht weil Ihr angenehm und liebenswürdig seid, aber in Eueren Adern fließt zu edles Blut. Ein Basall ist dem Fräulein lieber; denn ich kann auf Ritterlehre schwören, daß keine Ritterrosen, wohl aber Basallenrosen ihren Dusen zieren, und man weiß ja, daß solche Rosen keine Dornen haben.“

„Wenn oft bei einem empörten Menschen die Festigkeit seines Unwillens so groß ist, daß er sie nicht mit Worten ausdrücken kann, so drückt doch der feurige Blick, sprechend aus, was im Innern der tobenenden Seele vorgeht. So auch bei Oswald; mit durchbohrenden Blicken drückte er dem Desfrenier. Der Born hat seine Züge entsetzt, das Rosenrot seiner Wangen ist gebleicht, seine Stirne gerunzelt, es ist der sanfte Oswald nicht mehr.“

„Woher?“ rief er endlich mit einer donnenden Stimme. „Woher nehmt Ihr die Kühnheit, im Hause meiner Mutter Fremdes Ehre anzutasten, ein Fest zu feiern, zu dem Ihr geladen seid? Seit wann darf man die Schweizer in ihren Häusern verhöhnen, die Gesetze der Gastfreundschaft verletzen? Habt Ihr schon vergessen, daß die Schweizer . . .“

„Doch Frau Rych, welche herbeigeht, läßt ihren Sohn nicht weiter reden, sie bittet, sie beschwört ihn, sich ruhig zu verhalten und zu schweigen, sie macht dem Herrn von Mörzberg einige gemäßigtere Vorwürfe, und sie befreit sich besonders, die Gräfin von Grejzer zu besänftigen, während der besetzte Oswald in Isalinen dringt, das Geschehene zu vergessen und ihn zu verzeihen.“

„Durch diesen Austritt sehr beleidigt, hört die Gräfin die Entschuldigung über Mörzberg's Betragen sehr kalt an, so wie die Versicherungen des Bedauerns, welche er der Frau des Hauses verursacht hat; denn sie befehlt ihm, ihre Sänfte sogleich bereit zu halten, indem sie bemerkt, sie könne nicht länger in einem Hause verweilen, wo weder Tugend, noch Geburt die Schönheit gegen eine Beschimpfung schützen könnten.“

„Den Unwillen der Gräfin lebhaft teilend, vollziehe ich ihre Befehle auf der Stelle und begleite sie bis in ihre Burg; aber sobald ich diese Pflicht vollzogen, kehre ich nach La-Tour-de-Trême zurück, wo mein Wiedererkeinen zwar keineswegs ausfällt, aber die Verwirrung nur noch vermehrt. Kleiner unbenutzt, ganz von Woll gegen Mörzberg beherrscht, suche ich ihn allenthalben. Man sagt mir, er sei nach Freiburg verreist. Baslmoos und die Frau Rych haben ihn vermocht, sich zu entfernen und sich Oswald's Rache nicht auszusprechen. Ich steige sogleich wieder zu Pferde, sage ihm nach und finde ihn in Wall wieder, wo er die Nacht zubringen wollte; er errät sogleich, welches mein Vorhaben ist und was ich ihm zu sagen habe.“

„Der Graf Peter, sagte ich zu ihm, ist, wie Ihr wißt, von seiner letzten Krankheit noch nicht ganz hergestellt; aber ich habe die Ehre, ebenfalls wie er ein Edelmann zu sein, ich komme also in seinem Namen, um von Euch Genugthuung zu fordern für den Schimpf, den Ihr seiner angeklageten Tochter angetan habt.“

„Ohne nur ein Wort zu erwidern, ergreift Mörzberg sein Schwert, verläßt sein Zimmer und begibt sich mit mir vor die Stabttore, nahe bei einer Sägemühle, wo wir einen freien Platz finden, von Buschwerk umgeben. Er schießt mit Kaltblütigkeit, ich hingegen voll Borns, und bald erhalte ich an der linken Wange eine leichte Wunde; er hingegen ruft auf dem weichen Graze und fällt zu Boden. Ich entwalde ihn sogleich und sage ihm: Hier habt Ihr Euer Schwert, Ritter von Mörzberg; Ihr könnt wohl erraten, was ich berechtigt bin von Euch zu fordern. Isaline hat Ansprüche auf Jedermanns Ehrfurcht, sie darf an der Eueren nicht zweifeln.“

„Schön gut,“ erwiderte Mörzberg; in kurzem und ehe vierundzwanzig Stunden verfloßen sind, werde ich nach Grejzer gehen, um der Gräfin meine Entschuldigung zu machen. Was aber Isaline betrifft, hält es schwer, meine Worte zurück zu nehmen, ich bedaure, daß ihre Reize Euch gefesselt haben, denn der Freiherr von Wipplingen kann unmöglich der Nebenbuhler des Basallen Falconnet sein.“

„Diese verhängnisvollen Worte waren ein blendender Blitzstrahl in einer dunkeln Nacht. Tausend verworrene Erinnerungen bieten sich meiner Einbildungskraft dar . . . Ich fordere von Mörzberg, daß er sich näher erklären solle, allein er ist verschwunden. Mein Auge träbt sich, mein Blut fließt, ich schwanke, ich falle, und so wie das Bewußtsein meines Lebens verschwimmt, vertieft sich auch in der Dynamik, in der ich lag, das Andenken an den Schlag, welcher mein verliebtes Herz verwundet getroffen.“ (S. 1.)



# Eidgenossenschaft

**Schweizerischer sozialdemokratischer Parteitag.** Auf die Delegiertenversammlung des Grütlivereins am Morgen folgte am Nachmittag der sozialdemokratische Parteitag, welcher um 3 Uhr von Neumann-Biel eröffnet wurde. Anwesend waren 230 Delegierte, welche 19,810 Mitglieder vertraten. Die Welschen waren fast gar nicht vertreten. Redakteur Tobler entbot der Versammlung den Gruss der Zürcher. Zum Tagespräsidenten wurde Neumann, zum Vizepräsidenten Nationalrat Dr. Studer-Winterthur gewählt. Der Bericht der Geschäftsleitung wurde genehmigt. Den Bericht der sozialdemokratischen Fraktion des Nationalrates erstattete Nationalrat Greulich, Pfarrer Pfleger erklärte sich von der Haltung der Fraktion nicht ganz befriedigt. Die Fraktion sei, sagte er, nicht mehr als „Seiner Majestät des Bundesrates allergetreueste Opposition“. Die Eisenbahner beklagten sich über die unzulängliche Wahrung ihres passiven Wahlrechts durch die Fraktion. Der Fraktionsbericht wurde schließlich genehmigt. Die vom Zentralkomitee beantragte Neueinsetzung des Parteisekretariats in Verbindung mit dem Schweizerischen Grütliverein durch Leistung eines Beitrages von Fr. 2,500 und als Folge hiervon die Erhöhung des Jahresbeitrages auf das Doppelte des bisherigen wurde mit großer Mehrheit beschlossen. Es folgte das Referat über das Parteiprogramm. Namens der Kommission entwickelte Dr. Studer die Gründe, weshalb die Kommissionarbeit nicht schneller gefördert werden konnte. Ueber den Programmwurf referierte Oberrieger Lang. Die Diskussion wurde auf Montag vormittag 9 Uhr verschoben. Um 7 1/2 Uhr wurde abgebrochen.

Am Montag um 9 Uhr, wurden dann die Beratungen fortgesetzt und der Rechnungsbericht genehmigt. In der Diskussion über das Parteiprogramm beantragte Seidel bei der Prinzipienklärung, „Wer sich der sozialdemokratischen Partei anschliesst, der anerkennt Wahrheit, Gerechtigkeit und Sittlichkeit als die Regel seines Verhaltens gegen seine Gefinnungsgenossen und gegen alle Menschen ohne Rücksicht auf Farbe, Glauben und Nationalität. Keine Pflichten ohne Rechte, keine Rechte ohne Pflichten.“ Fürholz-Solothurn bekämpfte diesen Antrag. Was Seidel wollte, liege bereits im Programm-Entwurfs. Fürholz beantragt: Das Programm ist ohne weitere Debatte in globo auf die Dauer von zwei Jahren anzunehmen. Der Antrag Fürholz wird unter Streichung der Worte „auf die Dauer von zwei Jahren“ mit 76 gegen 51 Stimmen angenommen. Die Abstimmung wird angefordert und in einer neuen Abstimmung der Antrag Fürholz mit 75 gegen 63 Stimmen abgelehnt.

**Schweizerischer Grütliverein.** Die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Grütlivereins, welche letzten Sonntag Vormittag in Zürich tagte, zählte 136 Delegierte. Den Vorsitz führte Neumann-Biel. Als Vizepräsident wurde Dr. Studer-Winterthur bezeichnet. Jahresbericht und Rechnungen wurden genehmigt. Die Diskussion über den Jahresbericht des Schweizerischen Grütlivereins führte zu einer ziemlich scharfen Kritik an der Redaktion des „Grütliverein“. Der Redakteur des Blattes, Nationalrat Brand, verteidigte sich sachlich und ruhig. Ein Antrag der Sektion Weinfelden, für die Austragung persönlicher und geistlicher Streitigkeiten und für die Machenschaften und das Intriguenpiel einzelner Streiber die Spalten des „Grütliverein“ zu verschließen, wurde auf Antrag der Sektion Bern mit 69 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Der Antrag des Zentralkomitees, es sei das Vereinstätigkeit auf 1. Januar 1905 wiederum zu befehlen und unter Übernahme der Hälfte der Kosten durch die sozialdemokratische Partei zu einem Schweizerischen sozialdemokratischen Parteisekretariat zu erweitern, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Der Antrag der Sektion Solothurn betreffend gesetzlichen Schutz des Vereinsrechts durch eine Initiative oder durch eine im Nationalrat zu stellende Motion wurde in dem Sinne angenommen, daß das Zentralkomitee in Verbindung mit der sozialpolitischen Gruppe des Nationalrates die weitere Verfolgung dieser Anregung an die Hand nehmen solle. Ueber den Nekurs einiger Grütliverein von Trimbach (St. Solothurn) gegen ihren Ausschluß aus dem Grütliverein wurde zur Tagesordnung geschritten.

**Presse.** „Ein Schweizer. Polizeianzeiger“ wird als Organ des Schweizer. Zentralpolizeibureau auf 1. Januar herausgegeben werden. Buzjet publizieren 15 Kantone eigene Polizeiblätter. Die große Mehrzahl dieser Kantone beabsichtigt, ihre Polizeiblätter auch fernerhin beizubehalten. Der neue „Schweizer. Polizeianzeiger“ soll das polizeiliche Zentralblatt der Schweiz sein.

**Die Gotthardbahn** nahm im Oktober 2,200,000 Fr. ein und gab 1,200,000 aus. Der Ueberschuß beträgt 1,000,000 Franken; seit Neujahr beträgt der Ueberschuß 9,240,285 Fr. oder 227,912 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

**Der Graveurestreik beendet.** Die Graveure nehmen die Arbeit wieder auf, nachdem der Neunhunderttag im Prinzip von den Unternehmern angenommen worden ist, während die Löhnerhöhung von 5 1/2 auf 4% reduziert wurde.

## Kantone

### Zürich.

(X. Kor.) Gerichtliches. Ein verheirateter Advokatschreiber unterschlug seinem Prinzipal im letzten Jahre 250 Fr. Der Advokat erhöhte ihm nun den Gehalt, damit er besser

durchkomme. Während aber der Prinzipal auf der Hochzeitsreise war, unterschlug der Schreiber abermals 700 Fr. Das Bezirksgericht sprach ihm 2 Monate Gefängnis zu.

Ein Kaufmann wurde wegen Sittlichkeitsvergehen in einer Badanstalt zu 14 Tagen Gefängnis und 50 Fr. Buße verurteilt. Eine Frau, Mutter von 6 Kindern, führte sich in einer Wirtschaft verärgert auf, daß sie vom Wirt an die Luft gesetzt wurde. Darauf warf die Frau die Türschellen ein. Für diese Kraftleistung bezahlte sie 25 Fr. Buße und 14 Fr. Schadenersatz.

Ein italienischer Messerheld wurde zu 14 Tagen Gefängnis und zweijähriger Landesverweisung verurteilt.

Ein Coiffeur nahm aus Gefälligkeit einen jungen Mann mit auf sein Zimmer zum Uebernachten. Derselbe stahl ihm während der Nacht das Portemonnaie mit 18 Fr. und verschwand. Strafe: 1 Monat Gefängnis.

Ein Heiratschwindler aus dem Thurgau (schon verheiratet) wußte einem Mädchen unter Ehevorsprechen einige hundert Franken abzulockern. Strafe: 8 Monate Arbeitshaus und dreijährige Einweisung im Altbürgerrecht.

Die freiwillige und Einwohnerearmenpflege der Stadt Zürich hat während der letzten 5 Jahre 1,505,277 Fr. Unterstützung verabreicht, davon im letzten Jahre 378,361 Fr. Die Rechnung zeigt ein Defizit von 7,670 Fr., das aber im laufenden Jahre gedeckt werden soll. Das Institut zählt gegenwärtig 2,452 Mitglieder.

Der Schweiz. Weinhandlerverband hat in Zürich ein ständiges Zentralbüro errichtet.

Das „Panoptikum“ will liquidieren.

In der Altstadt (Niederdorf) brach Samstag früh Großfeuer aus, das aber dank dem sehr raschen Eingreifen der Feuerwehr auf das Brandobjekt (Schuhwarenhandlung) beschränkt werden konnte. Zimmerhinz ist der Schaden bedeutend.

Kapitän Speltzini flog am Donnerstag mittag vom Kasernenhofe aus mit seinem Ballon auf und landete nach etwas mehr als zweistündiger Fahrt bei La Chaux-de-Fonds. Bei einer Kauferei im 3. Kreis erlitt ein Beteiligter einen Schädelbruch.

Im Siplkanal und in der Kimmat fand man je eine männliche Leiche.

In Altstetten wurde ein Fabrikarbeiter, als er das Geleise überstreifen wollte, von daherbrausenden Schnellzug erfasst und getötet. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

### Solothurn.

Getauschte Hoffnungen. Die Praxis der weiblichen Arzte scheint auch nicht auf Rosen gebettet zu sein. So publiziert das Betriebsamt Olten-Gösgen den Konkurs über eine russische Doktorin, welche eine Zeit lang als Ärztin im Schönenwerd praktizierte.

Bergbahnen. Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Räten die Erteilung einer Konzession für eine elektrische Bahn auf den Weissenstein.

### St. Gallen.

Fall Frieda Keller. Das Urteil, Begnadigungsgeheuch und die Wochschaft des Regierungsrates betr. die Mörderin sind erschienen. Das Begnadigungsgeheuch des Verteidigers, Herr Dr. Sanggen, hebt nochmals kurz zusammengefasst alle Momente hervor, welche für eine Begnadigung sprechen. Aus dem persönlichen Bittgesuche der Frieda Keller, „an die Herren des h. Großen Rates“ entnehmen wir folgende rührende Stellen: „Aus dem Innersten meines Herzens beue ich meine unselbige Tat, meine Neue ist, so war mir Gott helfe, aufrichtig und tief, und wird mir Zeit meines Lebens verbleiben. ... Es ist entsetzlich, was ich tat, aber ich flehe Ihre Barmherzigkeit an, mir die Gnade des Lebens zu schenken, damit ich durch aufrichtige und tiefe Reue mich bessern und die längst verlorene Ruhe und den Frieden meiner Seele wieder finden kann und damit, wenn ich durch tiefe Reue, durch Fleiß und Gehorsam und durch gutes Betragen mich Ihrer weiteren Gnade würdig erwiesen habe, mir vielleicht doch noch ein fünfjähriges Gefängnis verbleibt, eine Zeit der Freiheit und der Rückkehr zu guten Menschen zu erleben. Gnade ist Ihre schönste Vorrecht, und ich flehe Sie an, erachten Sie mich derselben für würdig. Gott und Sie wollen mir armen, schwachen Mädchen gnädig sein.“

### Die unglückliche Frieda Keller.

Auch der „Schweiz. Frauenbund“, der letzten Sonntag in Aarau tagte, hat eine Resolution zu gunsten der Unglücklichen gefaßt.

### Thurgau.

Die Nationalratswahl für den verstorbenen Nationalrat Dr. Fehr ist auf Sonntag, den 11. Dezember anberaumt.

### Zellw.

Großer Rat. Die Kommission des Großen Rates beantragt, über die Motion Guidini, welche die Aeußerung eines Wunsches auf Beendigung des Kriegs zwischen Rußland und Japan verlangte, zur Tagesordnung überzugehen.

In der Vormittagsitzung vom 19. November hat der Große Rat beschlossen, sich bis zum 28. November zu verlagern.

Locarno. Eine medizinische Gesellschaft hat 50,000 Quadratmeter Land bei Orselina gekauft, um dort ein therapeutisches Spezialinstitut zu errichten.

Langenseeflotte. Die Schiffsfahrts-Gesellschaft für den Rangesee wird zu dem bereits gebauten neuen Calenboot „Regina Mabre“ nächstens noch zwei weitere kleine Boote für den Regionaldienst hinzuerstellen lassen.

### Wallis.

Vom Simplontunnel. Im großen Tunnel hat man endlich die heiße Quelle fassen können, die seit dem 6. September das Weiterfahren im Südtal verhindert und daher Anlaß zu ganz abenteuerlichen Gerüchten gegeben hat.

# Ausland

## Deutschland.

Eine kaiserliche Kundgebung gegen die Soldaten-schänderei. Bei der letzten Rekrutenvereinigung in Berlin hat sich der Kaiser neuerdings ausdrücklich gegen die Soldatenmißhandlungen ausgesprochen und gesagt, daß alle Uebergriffe nach dieser Richtung unnahezu zur Meldung gebracht werden müßten.

Tronfolgerstreit. Der deutsche Bundesrat erklärte sich einverstanden mit der Erledigung des kippischen Tronfolgerstreites durch ein vom Reichsgericht zu konstituierendes Schiedsgericht. Der Kaiser befohl nun die Verteilung der kippischen Truppen, die er bis anhin sistiert hatte.

Ein Uebertritt. Die Schriftstellerin Wilhelmine von Hillern, eine Tochter der Charlotte Birch-Pfeiffer und Verfasserin der vielgelesenen „Geier-Wally“, die seit langen Jahren in Oberammergau lebt, ist vor einigen Tagen zur katholischen Kirche übergetreten.

Die Berliner Nationalzeitung wird am 1. Januar ihr Erscheinen einstellen.

## Frankreich.

In der Kammeritzung vom 19. d. regte Abbe Lemire bei der Beratung des Budget des Innern, die Schaffung eines selbstständigen Arbeitsministeriums an. Der Ministerpräsident Combes antwortet: Er selbst erkenne das Bedürfnis eines solchen Ministeriums an und wäre persönlich unsofort für dessen Errichtung, als die Regierung damit die Gelegenheit erhalten würde, einen ihrer hervorragendsten Gegner zufriedenzustellen. Die Rechte applaudiert diese hochfeste Anspielung auf Millerand, gegen welche der Abg. Doumer lebhaft protestiert. Combes fährt fort: die Regierung könnte jedoch keinen bestimmten Antrag stellen, weil die Kammer sich bisher gegen jede Vermehrung der Minister-Portefeuilles erklärt habe.

Die Kammer diskutierte das Budget des Innern. Beim Kapitel des Präsektens und Unterpräsektens fragte Gauthier de Clagny den Ministerpräsidenten an, ob die Präsektens und Unterpräsektens ermächtigt seien, mit einer geheimen Regierung wie dem Grand Orient zu korrespondieren. Er verlor mehrere Briefe, welche von Präsektens an den Grand Orient, Babecard, gerichtet worden sind. Es wurden mehrere Kapitel des Budgets angenommen und darauf die Sitzung aufgehoben.

## Belgien.

Die Branntweinsteuer hat in Belgien seit der Einführung der neuen Steuer bedeutend abgenommen. 1896 traf es noch 19 Liter Branntwein auf den Kopf, heute sind es noch 6 Liter. Dagegen hat der Verbrauch des Bieres zugenommen. In Ostflandern z. B. wurden im Jahre 1903 eine Million Kilogramm mehr Malz verbraucht, als im Jahre 1902.

## Nordamerika.

Gut gebrüllt Löwe! Der Staatssekretär der Marine hielt Sonntags hier eine Bankettrede, in welcher er für die Schaffung einer Kriegsmarine eintrat, die stark genug sei, andern Mächten die Luft zu nehmen, sich mit den Vereinigten Staaten in einen Krieg einzulassen. Es sei nicht nötig, daß die Flotte an Zahl den andern überlegen sei, aber an Kriegsmacht müsse sie ihnen ebenbürtig sein.

## Kirchliches

† Kardinal Mocenni. Durch den Tod des Kardinals Mario Mocenni verliert das Kardinalskollegium eine seiner typischen Gestalten. Mocenni war der älteste der Kardinals der Kurie und der italienischen überhaupt: 82 Jahre zählte er. Er leistete dem hl. Stuhl in der Diplomatie viele gute Dienste, zuerst als Nuntiaturssekretär in Wien, dann als apostolischer Delegat in Südamerika, und darauf in Rom als Unterstaatssekretär, in welchem Amte er fast 11 Jahre verblieb, bis Leo XIII. im Jahre 1893 ihn zum Kardinal erhob und ihm die Direktion der Verwaltung der Apostolischen Paläste und des Peterspfennigs anvertraut, welche Würde er bis zu seinem Tode bekleidete.

## Neue Zeitung

Eine köstliche Uebersetzung für Winterthur brachte eine französische Zeitung zu Stande, die nach Winterthur kam mit der Adresse «Porte de l'Hiver», Winterthur. Hätte nicht der letztere Name den Weg gewiesen, so würde die Post vielleicht umsonst nach der «Porte de l'Hiver» (wörtlich Winterthüre) gesandt haben.

Ein Räuberflüchtling von der Weltausstellung. Die Zustände in der Weltausstellung zu St. Louis scheinen recht nett zu sein. An einsamer Stelle der Ausstellung wurde der Zug der Miniaturbahn von maskierten Räubern angehalten und von den Mitfahrern drei Passagiere total ausgeraubt.

Todesurteil. Der Bildhauer Boehm, der am 19. Juni d. J. den Briefträger Ehret in Schleitstadt ermordet hatte, wurde zum Tode verurteilt.

Ein guter Fang. Wiederum ist es der Polizei gelungen, eine größere Anzahl von Mädchenhändlern unschädlich zu machen. Die Polizei in Odessa verhaftete eine vierzehnhöpfige Mädchenhändlerbande, an deren Spitze ein gewisser Abramowski stand. In den beiden letzten Jahren hatte sie über 300 Mädchen nach der Türkei und nach Indien verschleppt.

Bombenanschlag in Barcelona. Bei einer Bombenexplosion in der Fernando-Strasse wurden 21 Personen verletzt, darunter zehn schwer.

Ein Scheusal von einem Dienstmädchen. In Rummelsberg (Preußen) versuchte das Dienstmädchen Augusta

Ratte drei Kinder festhalten, um ihren Wunden.

— Vom Regen der Verwaltung von F. sich wiederholt in die alte ersehnte Bräuterei Verjüngung ändert.

— Was stelle es Gasrefrescos, welche enthielten, in den Namen wurden aufgeführt vermehrt. Durch die Selbsthaft in Brand.

— Eine Riesin „Standard Oil Company“ entlegen. Es feldern im Indlanerien Gesamtlänge wie 250 Millionen Dollars. Sch Kaufas City nach der Straße zwischen die torium bleibt. Die Dschach auf 8000 Barrels das Del im Indlanerien ehe es in Kaufas Gegenwärtig auf fünf Bayonne, New York im Durchmesser und 36 Ionen Del aufnehmen

# Kant

**Dübingen.** Herr Dr. Witz, aus Dübingen, hat einen Vortrag gehalten. Er handelte über die Bedeutung der hohen Bedeutung der des Bestandes aufmerksamer die Landwirte solcher Absatz findet und die der Notwendigkeit der Viehhaltung zu überzeten Mittel zu betreiben der wichtigsten Mittel arbeiten begonnen. In Genossenschaft 67 1900 wurden nur 3 und 2 III. Klasse bezeichnete Fortschritt bleibt noch sehr viel Verbesserung des Bestandes der Tiere hebt der Herr

Sorgfältige nur besser männlicher zur Aufzucht zu bestir Ernährung, besonders Tiere. Hier betonte Wichtigkeit einer gute Frühjahrsweide und vernünftige Besandlung sind unerlässlich, zur Die vorzüglichsten, in führungen des Herrn entgegengenommen und

An der Diskussion Verti, Präsident Dübingen. Letzterer bedauerte die Vereine von der zeitig in Kenntnis gewürde die Beteiligten wesen waren zirka 7 sanbes und der gute, eine allseitige Beteiligung Jungo erwähnte Viehhuchtgenossenschaft pachten gedente.

Herr Herzog Verti Direktion des Innern staltung eines Gylus Dübingen. Dieser An dem Sinne, daß sän schaftliche Vereinigung besterbe ein derartiges

**Einbruch.** In in das Bureau der Dieb gerbrach eine Ghlischen. Er entnahm doch gelang es ihm halte sich für seine welche am Morgen brannte. Man hegt ganzen Samstag na Beobachtungen machte.

Letzter Tage bemerkten Olen-Marat, daß er hatte, welches bei der Telefonische Nachfraglein Wille nach Zürich wurde in's Verhör genommen Einbruches in das und zudem noch 15



Nachte drei Kinder seiner Herrschaft mit Salpetersäure zu vergiften, um ihren Vergnügungen ungehindert nachgehen zu können.

— Vom Regen in die Traufe. In dem Jahresbericht der Verwaltung von Frauenfeld heißt es: „Das Zivilstandsamt sah sich wiederholt in die bittere Notwendigkeit versetzt zum Traualte erscheinende Bräute, welche ihren Geburtschein im Sinne einer Verlängerung änderten, dem Strafrichter zu überweisen.“

— Gaslestelexplosion. In Chicago explodierten 2 Gaslesterfahrzeuge, welche Gas zur Beleuchtung von Eisenbahnwagen enthielten, in den Depots der Volks-Gasgesellschaft. Acht Personen wurden aufgefunden, zehn weitere Personen werden noch vermisst. Durch die Explosion geriet das Kohlenlager der Gesellschaft in Brand.

— Eine Riesenleitung. Die größte Anlage, welche die „Standard Oil Company“ je geschaffen hat, geht jetzt ihrer Vollendung entgegen. Es ist dies die Röhrenleitung von den Oelfeldern im Indianerterritorium nach der atlantischen Küste. Die Gesamtlänge wird 2500 Kilometer ausmachen und kostet 85 Millionen Dollars. Schon seit längerer Zeit ist die Linie von Kansas City nach der Küste fertiggestellt, so daß nur noch die Strecke zwischen dieser Stadt und Whiting im Indianerterritorium bleibt. Die Oelproduktion in dem letzteren Gebiet beläuft sich auf 8000 Barrels am Tage. Mehr als 3 Tage lang wird das Oel im Indianerterritorium in den Röhren laufen müssen, ehe es in Kansas City zu fließen beginnt. Der Truß läßt gegenwärtig aus fünf der größten Oelbehälter der Welt in Wagonne, New Jersey, bauen. Die Tanks werden je 116 Fuß im Durchmesser und 36 Fuß tief sein. Jeder wird 2,719,483 Gallonen Oel aufnehmen können.

## Kanton Freiburg

**Düdingen.** (Korresp.) Wie angekündigt wurde, hielt Herr Dr. Wirz, aus Freiburg, Sonntag nachmittags im Döfen dahier einen Vortrag über die Züchtung und Verbesserung des Rindes. An Hand einiger, den Viehstand der Gemeinde Düdingen betreffende Zahlen, machte der Referent zunächst auf die hohe Bedeutung der Rindviehhaltung und der Verbesserung des Bestandes aufmerksam. Es hält im Allgemeinen schwierig, die Landwirte solcher Gegenden, in denen die Milch guten Absatz findet und die Milchwirtschaft die Hauptrolle spielt, von der Notwendigkeit der Verbesserung des Viehstandes und der Viehhaltung zu überzeugen und sie zur Anwendung der geeigneten Mittel zu bewegen. In Düdingen hat man mit einem der wichtigsten Mittel, der Viehzuchtgenossenschaft, bereits zu arbeiten begonnen. Im Jahre 1900 erhielten 44 Kühe dieser Genossenschaft 67 Punkte, 1904 176 Kühe 554 Punkte. 1900 wurden nur 3 Eiterer III. Klasse, 1904 1 I., 2 II. und 2 III. Klasse prämiert. Dieser innere 4 Jahren zu verzeichnende Fortschritt ist erfreulich und ermunternd. Doch bleibt noch sehr viel zu tun übrig. Unter den Mitteln zur Verbesserung des Bestandes und der Steigerung der Milchleistung der Tiere hebt der Referent besonders folgende hervor:

Sorgfältige Zuchtwahl. Beschaffung und Benützung nur besser männlicher Zuchttiere und sorgfältige Auswahl der zur Aufzucht zu bestimmenden Tiere. Rationelle Aufzucht und Ernährung, besonders während der Entwicklungsperiode der Tiere. Hier betonte der Herr Referent besonders die Notwendigkeit einer guten Ernährung und die Wichtigkeit der Frühjahrswende und guter Alpmung. Weidliche Reinlichkeit, vernünftige Behandlung der Tiere und richtige Pflege derselben sind unerlässlich, zur Erzielung des erreichbaren guten Erfolges.

Die vorzüglichsten, in leichtverständlicher Weise gehaltenen Ausführungen des Herrn Referenten wurden mit großem Interesse entgegengenommen und durch ungetheilten Beifall verbandt. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Tierarzt Verhily, Präsident Verhily in Walliswil, und Großrat Purkinen. Letzterer bedauert, daß nicht sämtliche landwirtschaftliche Vereine von der Veranstaltung dieser Versammlung rechtzeitig in Kenntnis gesetzt wurden. Wäre dies geschehen, so würde die Beteiligung eine zahlreichere gewesen sein (anwesend waren zirka 70 Mann). Die Wichtigkeit des Gegenstandes und der gute, sehr volkstümlich gegebene Vortrag hätten eine allseitige Beteiligung verdient und bedroht. Herr Präsident Jungo erwähnte dann noch in der Diskussion, daß die Viehzuchtgenossenschaft eine Alp anzukaufen oder wenigstens zu pachten gedenke.

Herr Tierarzt Verhily stellte den Antrag: Es sei an die Direktion des Jauern ein Gesuch zu richten um Veranstaltung eines Kurses von landwirtschaftlichen Vorträgen in Düdingen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen in dem Sinne, daß sämtliche in Düdingen bestehende landwirtschaftliche Vereinigungen in Verbindung mit der Gemeindebehörde ein derartiges Gesuch einreichen möchten.

**Einbruch.** In der Nacht vom 19. auf 20. ds. wurde in das Bureau der Station Murten eingebrochen. Der Dieb zerbrach eine Scheibe der Glasüre, um diese auszuklüpfen. Er entnahm dann der Schalterkassette zirka Fr. 30; doch gelang es ihm nicht, den Geldschrank zu öffnen. Er hatte sich für seine Nachforschungen die Lampe angezündet, welche am Morgen beim Erscheinen der Angestellten noch brannte. Man hegt Verdacht gegen ein Individuum, das den ganzen Samstag nachmittags beim Stationsgebäude seine Beobachtungen machte.

Letzter Tage bemerkte ein Conducteur der S. B. B. zwischen Olten-Marat, daß ein Reisender ein Billet Murten-Zürich hatte, welches bei der Abgangstation nicht datiert worden war. Telephonische Nachfrage ergab, daß an jenem Tage in Murten kein Billet nach Zürich ausgegeben worden war. Der Reisende wurde in's Verhör genommen und gestand schließlich, mittelst Eindrückes in das Bureau der Station Murten, das Billet und zudem noch 15 Fr. und eine Leffrin gestohlen zu haben.

Wahrscheinlich ist dieser Fall mit dem obigen identisch. Der Gleiche ist auch geschehen, in dem Bahnhof in Münster (Zura) 100 Fr. gestohlen zu haben. Nun kann er sie den Winter hindurch abhüten.

**Feuersbrünste.** Das Feuer zerstörte Sonntag abends in Chailion (Vroyebourg) das Wästerhaus der Gebrüder Maffel. Das Feuer brach etwa um 8 Uhr aus. Dank des raschen Eingreifens der Feuerwehr konnten die Nachbarhäuser gerettet werden.

In Boll brach letzten Dienstag morgens 5 1/2 Uhr im Lagerhaus des Hrn. L. Nemy Feuer aus und zerstörte die großen Holzvorräte, welche daselbst aufgespeichert waren.

**Giffers.** Dienstag morgens gegen 4 Uhr brach in der Wirtschaft zu Giffers Feuer aus, welches einen Teil des Unterstockes zerstörte. Dank des energischen Eingreifens der Feuerwehr konnte das verheerende Element auf diesen Herd beschränkt werden. Spezielle Anerkennung verdienen die Herren Nemy und Sapin von Ottenach, Leiter der Drainierarbeiten und seine beiden Gehilfen Schöy und Macherel, welche zuerst auf dem Brandplatze erschienen waren. Ihrer Kaltblütigkeit ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück entstanden, dem bald das ganze Dorf zum Opfer gefallen wäre. Bei diesem Anlasse hat sich die Gifferser Wächmannschaft unter ihrem Hauptmann Philippson wieder als eine gut disziplinierte Truppe gezeigt, welche im kritischen Momente rasch und entschlossen zu handeln versteht. Die Gefahr für das Dorf war sehr groß, da ein heftiger Wind dem verheerenden Elemente günstig war. Anerkennung und Dank gebührt besonders auch der Feuerwehrmannschaft von Rechthalten, welche auf telephonischen Ruf sofort nach der Brandstätte eilte, um ihren Nachbarn in Giffers helfend zur Seite zu stehen.

P.-S. Einer uns heute zugewandten Korrespondenz entnehmen wir noch, daß schon mehrere Liqueurslasken, sowie zwei Faß Petroleum explodiert waren, als einer auf die glückliche Idee kam, das Feuer mit Milch zu erlöchen, was auch gelang, da die Gifferser sich nicht scheuten, ihre Hände zu beschmutzen, um ihrem Nachbar zu helfen.

**Unglücksfall.** Letzten Montag ist ein gewisser Ceriani Natale, von Grosley, der in der Scheuer bei Trois-Sapins (Pontsaur) beschäftigt war vom Balkengerüste herabgefallen. Der Verunglückte ist gestorben.

**Masern.** In Kapfels sind die Masern ausgebrochen. Die Schulen mußten geschlossen werden.

**Automobil.** Zwischen Ferten und Wilden ist ein Automobilkurs eröffnet worden. Die ersten Versuche mit 15 bis 16 Personen ergaben günstige Resultate. Die Maschine zählt 22 Pferdekräfte und macht 7, 12, 15 und 22 Km. per Stunde. Was macht das Auto des Senesbezirks? Das Freiburgerterrain scheint für die Eisenbahnen günstiger zu sein, als für die Autos! Erstere bieten auch mehr Sicherheit.

**Verunglückt.** Letzten Samstag wurde H. J. Joliet, Gemeinderat von Bubenberg durch eine fallende Wuche am Hals getroffen. Zunächst wurde der Schlag nicht als gefährlich angesehen; bald aber stellten sich Blutergüsse ein und in der darauffolgenden Nacht ist der Verunglückte gestorben.

**Subvention.** Der Bundesrat scherte dem Kanton Freiburg an die zu Fr. 44,860 veranschlagten Kosten der Entwässerung von 12 verschiedenen, zusammen 667,402 ha. messenden Grundstücken in der Gemeinde Chenens, unter Voraussetzung einer mindestens gleichen kantonalen Leistung, ein Bundesbeitrag von 20 %, im Höchstbetrage von Fr. 8,972.

**Novemberwetter.** Die wunderbaren „Martini-Sommer“, mit welchen uns der diesjährige November so reichlich beschenkt hat, sind nun wohl vorüber, denn seit gestern Abend hat es ununterbrochen geschneit und heute liegt schon eine ordentliche Schneedecke über Feld und Wald. Die Kinder freuen sich, sich gegenseitig mit den ersten Schneebällen begrüßen zu können.

## Neuestes und Telegramme

**Die Kämpfe in der Mandchurie.** Mukden, 21. ds. Nach ihren erfolglosen Versuchen, den Gipfel des Putilow-Hügels zu besetzen, haben sich die Japaner auf Scheichang zurückgezogen. Sie verstärkten und befestigten ihre Stellungen auf der ganzen Linie. Es heißt, die feindliche Front sei ziemlich locker. Der linke Flügel der Japaner lehne an den Liao-Ho, während der rechte sich auf Wensiu konzentriert.

Mukden, 22. ds. Seit dem Weggang des japanischen Angreifens auf den Putilow-Hügel vom 18. d. ist der alte Zustand der Dinge zurückgekehrt. Es kam zu zahlreichen Scharmützeln auf beiden Seiten. Der größte Teil des Tages vom 20. d. war einem Artillerieduell gewidmet. Man zählte etwa 100 Leichen auf dem Gefechtsfeld. Die Temperatur ist auf 14 Grad unter Null gesunken.

Petersburg, 22. ds. Ein Telegramm Ruropatkins berichtet unter dem 20. d. daß die Nacht vom 19. auf den 20. d. ruhig verlaufen sei.

**Die Belagerung von Port Arthur.** Tokio, 21. d., 4 Uhr nachmittags. Nach glaubwürdigen Nachrichten haben die Japaner am 19. d. die Congressbatterie des Forts Gungshan unterminiert und erobert. Shanghai, 22. d. In der Umgebung von Port Arthur zu Gefangenen gemachte Russen sagen aus, daß die fünf Panzerschiffe, welche sich im Hafen befinden, durch

die japanischen Granaten kampfunfähig gemacht worden sind.

**Drei russische Torpedojäger in Grund gebahrt.** London, 22. d. „Daily Express“ veröffentlicht eine Depesche aus Nagasaki, welche Einzelheiten zu der Ausfahrt des Torpedobootes „Kastoropny“ aus Port Arthur liefert. Zwei Tage vor der Abreise des „Kastoropny“ haben drei andere Torpedojäger den Hafen in der Nacht während eines heftigen Schneesturmes verlassen. Sie waren Träger von Duplikaten der Depeschen Stöpsels. Zwei davon hatten an Bord Offiziere, welche so schwer verwundet waren, daß man für besser hielt, ihr Leben auf dem Meere zu riskieren, als sie in den ungesunden Spitälern zugrunde gehen zu lassen. Der japanische Kreuzer „Katsuga“ hat den ersten Torpedojäger nach einem halbstündigen Kampfe versenkt und dabei vier Gefangene gemacht. Alle anderen Leute der Belagerung wurden getötet oder sind ertrunken. Der zweite Torpedojäger wurde vom „Katsuga“ 25 Meilen von Port Arthur versenkt. Der „Katsuga“ wurde durch ein Torpedo getroffen, konnte aber trotzdem seinen Weg fortsetzen. Der dritte Torpedojäger sank, nachdem er die Torpedos zweier Kanonenboote erhalten hatte, die ihn von Mitternacht bis morgens 4 Uhr verfolgt hatten. Die ganze Besatzung ist mit dem Schiffe untergegangen.

**Deutsches Schiff beschlagnahmt.** Tokio, 21. d., 3 Uhr nachmittags. Das Marine-departement meldet, daß am 19. d., morgens 3 Uhr, ein japanisches Geschwader, das in Sicht von Jentao kreuzte, ein Schiff bemerkte, das in der Richtung von Port Arthur fuhr. Ein japanisches Kanonenboot machte sich zu seiner Verfolgung auf, und es gelang ihm, das Schiff um 5 Uhr morgens zu erreichen. Es war ein deutscher Dampfer, der eine große Menge von Winterkleidern, Decken und Fleischkonserven an Bord hatte. Der Kapitän dieses Schiffes erklärte, daß er nach Niutschwang unterwegs sei. Aber der Weg, den er eingeschlagen hat und der Charakter der Ladung machten das Schiff verdächtig, weshalb es beschlagnahmt und nach Sasebo geführt wurde.

**Kriegsleben.** Petersburg, 21. d. Die Feldbefestigungen der beiden Armeen in der Mandchurie sind so nahe aneinander gerückt, daß ein offener Angriff kaum mehr möglich ist. Es bleibt nichts anderes übrig, als es mit Umgehung zu versuchen. Beide Armeen haben ihre Stellungen mit soliden Werken zum Schutze gegen Artilleriegeschosse versehen. Die Nächte sind schrecklich kalt. Es fehlt an Brennmaterial, sogar in Karbin selbst. Das Holz kostet jetzt per Klafter 120 Rubel. In der Umgebung der Stadt liegen zwar beträchtliche Holzvorräte, doch fehlt es an Wagenmaterial zum Transport auf der Eisenbahn. Ferner leidet die russische Armee an Futtermangel. Ausreichend vorhanden sind warme Kleider für die Truppen. — Die Japaner verstärken ihre Batterien zwischen Jantai und dem Schabo.

## Literatur

„Hochland“. Monatschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst. Herausgegeben von Karl Muth. Das zweite Heft enthält die Fortsetzung des interessanten Romans „Jesse und Marie“. Sodann folgen die Aufsätze: „Religiöse Probleme und moderne Roman“ von Dr. Ch. Lutz, „Die Entwicklung Korbamerikas und ihre Folgen“ von Dr. H. Mayer, „Aus dem Schrifttum deutscher Kämpfer des Mittelalters“ von Dr. A. E. Schönbach, „Friedrich Hebbels Welt- und Kunstanschauung“ von Dr. R. Eitinger, „Die Lage in Frankreich“ von Dr. F. A. Selmer. Ferner enthält das Heft eine Rundschau der neu erschienenen Werte auf allen Gebieten des Wissens.

## Civilstands Nachrichten der Stadt Freiburg

**Erauungen vom 1. bis 15. November 1904.** Fragniere Adolph, Verächneider, von Ribbes und Ronney Josephina, Haushälterin, von Châbles. Delafontaine Alexander, Regt. von Corsier (Waadt) und Perrot Eugène, von Unter-Dumont (Waadt). Beck Paul, Landmesser, von Freiburg. Danens, Wöfingen, Bärfelschied und Billerod-der-Ölane und Beck Margaretha, Reutnerin, von Freiburg, Wöfingen und Bärfelschied. Ruffier Alfred, Bäcker, von Göggen und Sallin Julie, Zimmermagd, von St. Peter. Savary Louis, Angehülter der F. T., von Orangettes und Charbonnens Leonie, Haushälterin, von Dombidier. Marchioni Peter, Maurer, von Trobaso (Italien) und Pangada Gellina, Glätterin, von Trobaso. Hübler Georg, Glasmaler, von Saulingen (Baiern) und Burger Maria, Haushälterin, von Freiburg. Progin Emil, Kassier, bei den S. B. B., von Courtion und Wiser und Fischer Elisabeth, von Genesju (Luzern). Fey Kaspar, Handelsangestellter und Kocher Wabette, beide von Gmünd (Graubünden). Burkhart Paul, Handelschneider, von Gmünd und Gfivra Ronila, von Freiburg. De Cret und Gassays.

Die Jahrgzeit für Mutter  
**Anna Maria Fasel sel. von Selgisberg**  
findet statt nächsten Samstag, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche Altdorf.  
R. I. P.

**Briefkasten der Redaktion**  
Da infolge Störungen im elektrischen Betriebe der Druckmaschinen die Zeitung früher als gewöhnlich unter die Presse aus, wurden einige Korrespondenzen, sowie der Bericht über die Staatsverhandlungen auf nächste Nummer zurückgelegt.

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. G. Ganten.



### Zu verkaufen

in der Gemeinde St. Antoni, 15 Minuten vom Dorfe Heitenried entfernt, ein kleineres Wohnhaus

mit 112 Ruten Land, umgeben von schönen Obstbäumen, unversiegbarem Brunnen, sonnige Lage.

Günstige Zahlungsbedingungen. Für nähere Auskunft wende man sich an das Gemeindebüro von St. Antoni. 1416 H4747F

### Junger Mann

von gutem Betragen, wird als Angestellter in einem guten Handelshause gesucht. Offerten als Teilhaber oder Kommandar werden auch angenommen, sicheres Geschäft. Eintritt sofort.

Für Auskunft sich schriftlich an Hans-Klein und Vogler, Freiburg wenden, unter H 4805 F. 1484

### Hanf- und Flachspinnerei

Gewerbe nach Maß, Weicherei, Austausch. 1408 H4685F

Abgabe: Franz Guidi, Freiburg

hinter der St. Nikolauskirche.

### Heu und Gmd

Der größere Vollen gutes Futter zu verkaufen hat, wüßte sich mit Preisangabe unter H 3599 F an Haasenstein und Bogler, Freiburg wenden. 1088

### Zu verkaufen

in der Umgebung der Stadt Freiburg ein gutes Wirtshaus

mit Nebenstall, 2 Wohnungen, Scheune, Stallungen und ungefähr 2 Zucharten Land. Günstige Zahlungsbedingungen. Für Auskunft sich zu wenden an Karl Meyer, Notar, in Düringen. 1306 H4398F

### Anzeige und Empfehlung

### Steigerung

Mittwoch, den 30. November nächsthin, von 9 Uhr vorwärts an, wird Friedrich Hofstetter, Vater, bei der Kapelle, Gemeinde Zettingen, verschiedenes Mobiliar, Haus- und Feldgerätschaften, mehrere Wagen, Pferdegeschirre etc., öffentlich versteigern lassen.

Kaufsliebhaber sind freundlich, einzuladen. 1412 H 139F Zettingen, den 16. November 1904. Friedrich Hofstetter, Vater.



Die von Kennern bevorzugte Marke

### Zu verkaufen ein Heimwesen

von 40 Zucharten Matten, Acker und 8 Juch. Wald, nahe bei Freiburg. Gute Gebäulichkeiten. Anzahlung gering. Sich zu wenden an Herrn Egger, Stations-Vorstand, in Neuenburg, bei Freiburg. 1417 H4764F

### Zu verkaufen das Heimwesen

genannt „Montagny de Lussy (Glanesberg)“, von 35 Zucharten, an einem Eick, guter Boden, 1/2 Stunden von Remund entfernt. Eintritt nach Belieben. Preis vorzuleihen. 1419 H4761F Sich zu wenden an Alexander Jaquet, an obengenanntem Ort.

### Für Schuhmacher

Spottbillig zu verkaufen, zwei starke Schuhmacher-Mahlschleim, auch geeignet für Sattler. 1426 H4786F

Sich zu wenden an Schor, Schuhmacher, Memmingsgasse, Nr. 6.

### Freiwillige Steigerung

Wegen Pachtlaufgabe läßt der Unterzeichnete am Montag, den 29. November, in Galmis, bei Düringen, öffentlich und freiwillig versteigern: nämlich, 2 Suten, 5 Kühe, teils trächtig, teils neumelkig, 1 Faselochwein, 1 Haushund, gut zum Ziehen, eine Anzahl Hühner; ferner, 2 Brückenwagen, 1 Federwagen, 1 Handkarren, Kuh- und Pferdekarren, eine Anzahl Rechen, Gabeln, Hackschneidern, Pflüge, Sichte, verschiedene Hausrat, wie Betten, Tröge, Kleiderbüchsen, Körbe, verschiedene Feldgerätschaften und ein Quantum Korn. Es laßt freundlich ein 1433 H4798F Der Versteigerer: Jof. Philippson.

### Frauen und Mädchen

welche gut bezahlten Nebenverdienst wünschen (Arbeit im Hause), wollen sich sofort an G. Progin, Post-Rüschenthal, wenden. 1430 H4764F

### Zu vermieten

eine neue Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Stallung, Holzplatz, Werkstatte, dienlich für Professionisten, in sonniger Lage, 5 Minuten von der Eisenbahnstation Laupen. Anzutreten sofort oder auf den 22. Februar 1905. Sich zu wenden an Jak. Vörre, in Nöcken (St. Freiburg) 1432

### Gesucht

für sofort, ein junger, starker Karrer zu 3 Pferden. Kenntnis der deutschen und französischen Sprache notwendig. W. J. Vetschen, Mühle und Wehlhandlung, Freiburg. 1431

### Muskütschete in Abfligen

### Magazin zur Stadt Mühlhausen

Freiburg, 72, Lausannegasse, 72, Freiburg neben dem Hotel „zum Ochsen“

Große Auswahl in Jaquetten und Pelzwaren für Damen und Mädchen, zu sehr billigen Preisen.

Wegen vorgerückter Saison, werden diese sämtliche Konfektionen, von heute an, mit 30 % Rabatt verkauft. Große Auswahl in Herrenkleidern, Mänteln, Ueberziehern und Pelzwaren, mit ebenfalls großem Rabatt. 1428 H3623F

### Bibereu-Korrektion

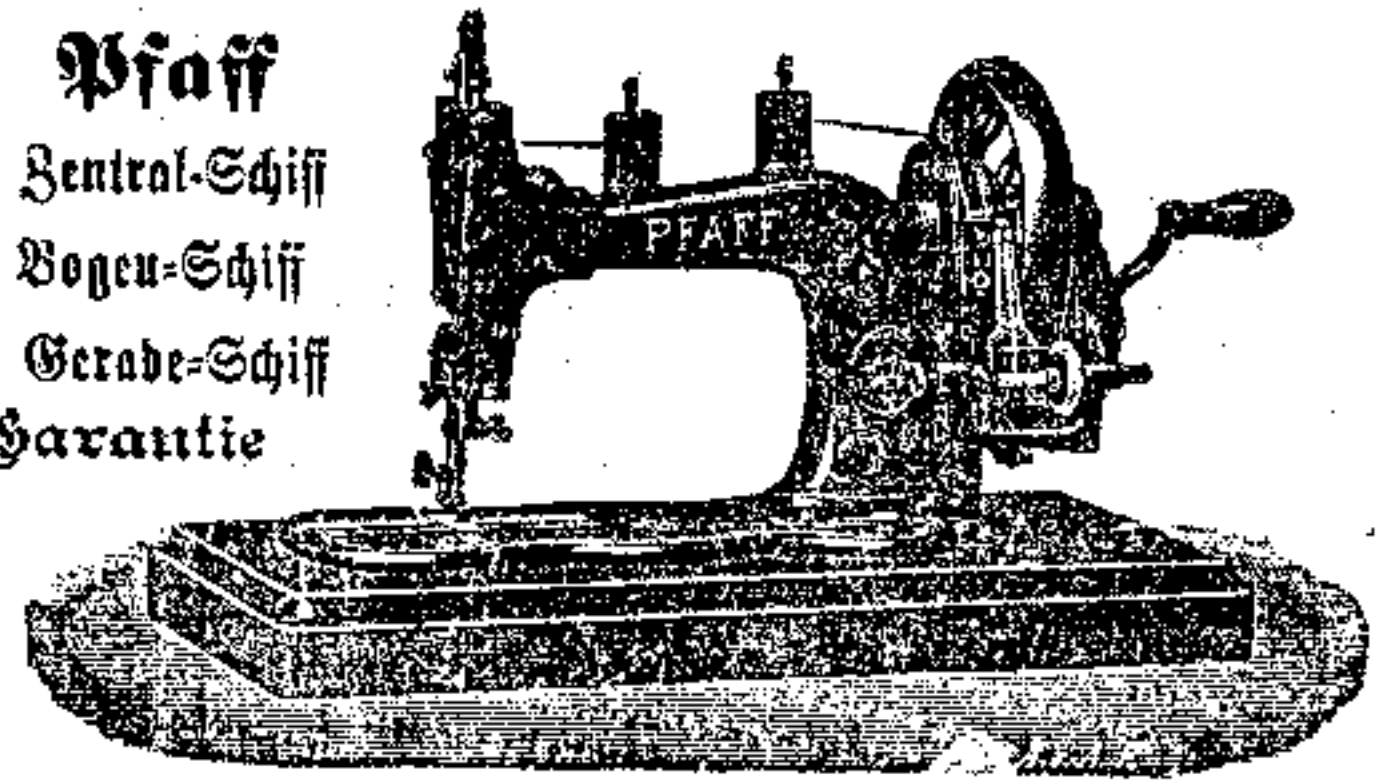
Nützliche Richtigungen für die Bibereu-Korrektion sind dem Unterzeichneten bis längstens den 10. Dezember 1904 einzureichen; später eintreffende konnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Ferner werden sämtliche, an den neuen Kanal anstoßende Grundeigentümer aufgefordert, die Kanalarbeite bis am 1. April 1905 wegzuführen und sich denselben eine entsprechende Entschädigung zuverschreiben. Nach diesem Termin wird für das Wegführen nichts mehr bezahlt.

Freiburg, den 21. November 1904. Namens der Kommission: G. Ruchti, Sekretär-Kassier.

### Pfaff

mit Zentral-Schiff mit Bogen-Schiff mit Gerade-Schiff Garantie



G. Wäpmer, Eisenhandlung, Freiburg

### Bekanntmachung

Dienstag, den 29. in Düringen, Mittwoch, den 30. November in Schmitten, werden süße Apfelschnitz zu 35 bis 40, saure geschnitzte zu 50 und Kantenbienen zu 40 bis 45 Franken per 100 Kilos angenommen. 1421 Schneuwitz.

### Verkaufssteigerung

St

Jährlich . . .  
Halbjährlich . . .  
Vierteljährlich . . .  
Für das Ausland

M

In Wien ist die wieder eröffnete Session wieder durch ihre Mada und es ist fraglich werde. Die Erhäufes steht noch jüngsten Studenten wie der Verfügung des Bürgermeisters seinen Ehren bei der sozialistischen Reichstag mit e Kräftigen defensiver Heber in der der der Nachweis, radikalen Geme schäften entflamm brücker Gemeine Staatsbehörde